INSTITUTE FOR ISRAEL`S UNIVERSAL VOCATION **TEL: 03-6816377** טל: **מכון לחקר עם עולם**
P.O.B. 30503 Tel – Aviv 61304 **FAX: 077-5502894** פקס: ת.ד. 30503 תל – אביב 61304
"and in thee shall all families of the earth be blessed " (Genesis 12:3) "ונברכו בך כל משפחות האדמה" (בראשית יב, ג)

PRESSEMITTEILUNG

FEHLGESCHLAGENER MORDANSCHLAG AUF KLAUS MOSCHE PÜLZ

Auf den Leiter des „Institut für Israels Universale Berufung" und der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft" in Israel, Klaus Mosche Pülz, wurde am 26.11.2008 gegen 23 Uhr Ortszeit ein Mordanschlag in Süd-Tel Aviv, vorgenommen. Als Täter für den Anschlag kommt möglicherweise die Antimissionsliga „Jad le-Achim" in Frage, nachdem deren Anwalt, Mosche Morgenstern, mit Schreiben vom 2.Oktober des Jahres von Pülz eine Entschuldigung verlangte, weil er in einer Presseveröffentlichung vom 15.05.2008 in der russischsprachigen Zeitung „WESTI" die „Jad le-Achim" des Anschlags auf den 16-jährigen Sohn der Familie Ortiz in Ariel indirekt bezichtigt hatte. Seinerzeit war der Jugendliche durch eine Paketbombe zum jüdischen Purim-Fest schwer verletzt worden. Ferner hatte Pülz die beiden US-Präsidenten Bill Clinton und George W. Bush auf die Menschenrechtslage und insonderheit auf die Aktivitäten besagter Antimissionsliga hingewiesen.

Es ist nicht neu, dass Pülz sich für die Menschenrechte der israelischen Judenchristen (messianische Juden) dezidiert einsetzt. Bereits im Jahre 1984 hatten orthodoxe Juden einen Brandanschlag auf das Zentrum der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft" in Aschdod vorübt, was damals zu einer Pressekonferenz führte, über die u.a. die hebräischen Zeitungen „Yediot Achronot" (30.10.1984), Haschawua be-Aschdod (2.11.1984, 10.11.1984, 23.11.1984, 08.02.1985), „Kan Darom" (16.11.1984, 23.11.1984), „Chadaschot" (21.11.1984), sowie die Zeitung der „Jad le-Achim" vom Dezember 1984 nebst veröffentlichter Visitenkarte von K.M.Pülz berichteten (dokumentiert in einer „Sondernummer" des ZeLeM-Vereins e.V., Guntersblum).

Nachdem Pülz am 24.11.2008 den ganzen Tag über von einem orthodoxen Mitarbeiter der „Jad le-Achim" namens David telefonisch mit Ausdrücken, wie „Hund", „Maniak", „Hurensohn", beschimpft worden war, begab sich ein Bekannter von Pülz in die „Jad le-Achim"-Zentrale nach Bnei Brak, wo man ihm erklärte, dass Pülz zu ermorden sei.

Am 26. November hatte sich Pülz bereits zu Bett begeben, als er schließlich Licht im Wohnzimmer sah. Er dachte, dass ein Beleuchtungskörper nicht ausgeschaltet war und stand auf. Zu seinem Entsetzen standen die Eingangstür und der Flur bereits in Flammen. Er öffnete die Eingangstür und stellte fest, dass auch vor der Haustür der Fußboden brannte und mit einem Brandbeschleuniger zusätzlich angezündet worden war. Denn die Flammen, über die Pülz sogleich das Wasser schüttete, verlöschten nicht sogleich, sondern breiteten sich weiter aus. Das Feuer gelangte bis zum Teppich im Wohnzimmer. Dennoch grenzte es an ein Wunder, dass Pülz die Flammen rechtzeitig entdeckte und es ihm schließlich gelang, die Flammen selbst zu löschen. Der Schaden ist indes beträchtlich. Gerade war Pülz von einer Bibelstunde aus Aschkelon zurückgekehrt, als dieser Anschlag geschah. Der Plan der orthodoxen Juden war, Pülz in seiner eigenen Wohnung den Fluchtweg durch das Feuer zu versperren und ihn in ihr verbrennen zu lassen. Ein hinterhältiger Plan, denn die Wohnung befindet sich im siebten Stockwerk.

Die Nachbarn hatten die Polizei und Ermittlungsbeamten gerufen, da das Feuer das Treppenhaus erreicht hatte. Bodenproben zur Ermittlung des Brandbeschleunigers wurden genommen und ein erstes Vernehmungsprotokoll wurde aufgenommen. Gemeinsam mit zwei Zeugen begab sich Pülz heute, am 27.11.2008, zum Kommissariat, wo Anzeige gegen Unbekannt erstattet wurde. Der entstandene Sachschaden wird auf zirka 7.000 Euro geschätzt.

Chairman: Klaus Moshe Pülz יושב ראש: קלאוס משה פילץ
Vice-Chairman: Micha Owsinski סגן יושב ראש: מיכה אובסינסקי

Dieser Anschlag zeigt, dass es um die Menschenrechte innerhalb der israelischen Gesellschaft schlecht bestellt ist. Von einem demokratischen Rechtsstaat ist Israel noch weit entfernt. Wer auf die Messianität Jesu (Jeschua) verweist, lebt gefährlich. Pülz hat sich in vielen Jahrzehnten in diesem Bekenntnis exponiert und trägt demzufolge dafür auch die Konsequenzen. Von kirchlicher oder gar von deutscher Seite können Pülz und seine Glaubensgenossen keine Unterstützung erwarten. Würde dies im Ausland gegen eine jüdische Institution geschehen sein, würden sofort die Zeitungen darüber berichtet haben. Nicht so, wenn es um die unterprivilegierten Judenchristen Israels geht. Doch gerade sie bedürfen in besonderem Maße der Unterstützung durch die christlichen Glaubensgeschwister im Ausland (Gal. 6,10), was ganz im Sinne des jüdischen Messias Jeschua wäre. Bei dieser Gelegenheit wenden wir uns auch an die inländischen Medien, um die Herrschaft der intoleranten orthodoxen Juden zu brechen, die ihre eigene Macht aufrichten und möglichst noch verfestigen wollen. Möge Gott, der HERR, Israel auch innenpolitisch Frieden schenken und uns jesusgläubigen Israelis beistehen, die wir den Dienst Petri und Pauli fortsetzen.

INSTITUT FÜR ISRAELS UNIVERSALE BERUFUNG

gez. Klaus Mosche Pülz, Vorsitzender

Tel Aviv, den 27.11.2008